

Liebe Gemeinde,

heute am Sonntag Kantate geht es um das Singen, um das Jubeln in Melodien und Texten, in denen Gott zum Zuge kommt. Heute geht es um das Singen in Klage und Dank, in Lob und Hingabe – durchaus in finsterner Umgebung.

Heute geht es um das betende Singen in einer Gefängniszelle, auf das Gott erstaunlich antwortet, die Mitgefangenen sich ganz erstaunlich verhalten und sogar der Gefängnis-Chef mehrfach gerettet wird.

Es war ein Männer-Duett, gesungen haben Silas und Paulus im Knast zu Philippi.

Leider, leider gibt es von diesem Song keinen „Direct Cut“, keine

Kassettenaufnahme. Wir sind also aufgefordert, unser eigenes Wunschlid

einzufügen. Doch zuerst die Geschichte, die uns der Evangelist Lukas in seiner

Apostelgeschichte (Apg 16, 23-34) so berichtet: In der Stadt Philippi wurden die

Apostel Paulus und Silas öffentlich angeklagt, einen Aufruhr angezettelt zu haben.

Ihnen wurden die Kleider vom Leib gerissen und sie wurden ausgepeitscht.

Danach warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie scharf zu

bewachen. Der warf sie in das tiefste Kerkerloch und spannte ihre nackten

Füße in den Holzblock. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und

sangen Hymnen. Da lauschten alle anderen Insassen. Plötzlich aber geschah

ein großes Erdbeben, so dass die Grundmauern des Gefängnisses wankten.

Und sogleich öffneten sich alle Türen, und von allen fielen die Fesseln ab.

Als aber der Aufseher aus dem Schlaf aufwachte und sah die Türen seines

Gefängnisses offen stehen, zog er sein Schwert und wollte sich selbst töten;

denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut: Tu dir

nichts an; denn wir sind alle hier! Da forderte der Aufseher ein Licht und

stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. Und er führte sie

heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?

Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!

Und sie erklärten das Evangelium – ihm und allen, die in seinem Hause

waren. Er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen

die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte

sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen

Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

Liebe Gemeinde,

was war vorher geschehen, weswegen waren Silas und Paulus angezeigt worden?

Sie hatten einem Wahrsagemädchen ihren Dämon ausfahren lassen. Die aber hatte

durch ihre Wahrsagerei ihren Besitzern sehr viel Geld eingebracht. Jetzt drohten

ihnen die Gewinne auszufahren, deswegen hatten sie die beiden angezeigt, wegen

Aufruhr und wegen angeblicher jüdischer Gesetzes-Mission.

Das stimmte zwar nicht, aber hatte Wirkung. Sie wurden verurteilt und

eingekerkert. Ich möchte ihren Weg umschreiben als eine Kellertreppe der

Entwürdigungen. Eine Kellertreppe, weil es tatsächlich treppab ging, auch im

seelischen Sinn, und eine Entwürdigung, weil es sie seelisch und körperlich betraf,

und auch in ihrem Selbstwert als Missionare, als Christen und als freie römische

Bürger.

Die Kellertreppe der Entwürdigungen hatte folgende Stufen: **falsch angeklagt**

sein; öffentlich die Kleidung weggerissen bekommen; ausgepeitscht werden;

ohne Recht und Urteil geschändet zu werden; ins Gefängnis geschleppt

werden; in die Sicherheitszelle geschubst werden; die Füße in einem Klotz

verschraubt bekommen; die erste Nacht abwarten.

Ich habe diese Stationen auf der Treppe der Entwürdigungen bewusst so langsam

gelesen, weil sie uns an die Leidenswege anderer erinnern – oder an eigene. Joseph

im Alten Testament wurde von seinen eigenen Brüdern in eine Zisterne geworfen.

Daniel kam in die Löwengrube, in Babylonien wurden 3 Männer in einen

Feuerofen geworfen, weil sie dem König nicht wie einem Gott huldigten, und Jesus. Ja, auch Jesus ist die Kellertreppe der Entwürdigungen gegangen, wir könnten beinahe sagen: gegangen worden. Jesus trug fremde Strafen, er selbst war schuldlos. Er wurde sogar getötet und begraben. Aber Gott ließ seinen Sohn Jesus nicht im Grabe. Er weckte ihn auf und machte ihn zum Anführer der Auferstehung. Er holte ihn zurück aus seinem irdischen Herrschaftsbereich in seinen universalen Herrschaftsbereich.

So durchzog die Kraft Gottes in der Auferweckung und Himmelfahrt Jesu alle Bereiche menschlicher Erniedrigung und Wieder-Aufrichtung. Darüber entstanden Lieder, Singsprüche und Kehrverse, Choräle und Spirituals. Darüber entstanden Texte mit hohen Worten und starken Reimen. Darüber entstanden Lobpreislieder, in denen die Christen über sich selbst hinauswuchsen und sich öffneten für die großen Zusammenhänge der Hilfeleistungen Gottes.

In der Mitte der Nacht lösten Paulus und Silas im Knast in Philippi den Belag von ihren Stimmbändern. Aber ihre Fesseln konnten sie nicht lösen. In der Mitte der Nacht schlossen sie ihre Augen, aber ihre Wunden konnten sie nicht schließen. In der Stille der Nacht fanden sie ihren Grundton; aber den Nachklang der Verleumdungen konnten sie nicht zum Schweigen bringen. Zur Mitternacht lösten sie die Enge ihrer Lungen, aber die Holzklötze an ihren Füßen konnten sie nicht lösen. In stockdunkler Nacht sahen sie vor sich Noten und Melodien und Partituren, aber die Torturen waren noch da. Im Singen waren sie schon weiter, denn noch steckten sie im Hochsicherheitsloch. Aber im Singen waren sie schon bei ihrem himmlischen Befreier angekommen.

Lukas berichtet, dass dann ein Erdbeben passierte. Dürfen wir das auch so verstehen, dass das die Antwort Gottes war, seine Zustimmung, sein Refrain? Denn das Erdbeben hatte mehrere Wirkungen: Die Mauern des Gefängnisses platzten auseinander, die Türen sprangen auf und die Fesseln Aller lösten sich. Das bedeutete Freiheit für alle Inhaftierten, aber höchste Lebensgefahr für den Aufseher. Der stürzte aus seinem Schlaf in die schlimmste Krise seines Dienstes. Denn das Erdbeben machte ihm klar, dass seine Häftlinge Götterboten sein mussten. Noch in schwarzer Nacht im Hofe seines Gefängnisses will er sich in seine Dienstwaffe stürzen. Er will sein Schwert auf den Boden stellen und sich selbst aufspießen, um den Zorn der Götter als Todesurteil selbst zu vollstrecken. Da schreit Paulus laut: „**Tu dir nichts Schlimmes an, wir sind alle hier geblieben!**“ – Er schreit das noch im Dunkeln, gegen rissige Wände und durch das Labyrinth aufgesprungener Türen.

Lukas berichtet ganz spitzbübisch, dass jetzt, jetzt erst, der Aufseher Fackeln herbeikommandiert und zu Paulus und Silas hinunterklettert. Damit will Lukas deutlich machen, dass der wirklich in seinem heidnischen Glauben herumstolpert. Von daher verständlich, dass er sie mit „Herren“ anspricht. „**Liebe Herren, was muss ich tun, um dem Zorn eurer Götter zu entfliehen, was muss ich tun, um gerettet zu werden?**“ Und die Antwort lautet: „**Wechsel deinen Glauben, glaube an unseren Gott, an den einen Herrn Jesus Christus, dann wirst Du und dein Haus selig!**“

Dann vollzieht sich eine gespenstische und wunderbar heilsame Szene, eine ganz andere als die in der Nacht, in der Jesus von Petrus verleugnet wurde. Der Gefängnisaufseher holt Wasser aus dem Hofbrunnen und wäscht den Gefolterten die Striemen sauber. Aus dem gleichen Wassereimer nehmen Paulus und Silas mehrmals 3 Hände voll und taufen ihn, seine Familie und seine Diener.

Dann bietet er ihnen Gastfreundschaft an, noch weit vor der Morgendämmerung, und deckt ihnen den Tisch und freut sich mit Familie und Personal, dass er zum Glauben an Gott gekommen ist. Er war todsicherer Heide, ließ sich den Glauben erklären und verlangte die Taufe als lebenssicherer Christ. Das Ergebnis, und so etwas erzählt Lukas gerne: Freude ringsum!

Ich möchte noch auf zwei Vorgänge hinweisen. Der eine betrifft die Entfesselung und der zweite das Singen. Aufgrund des Erdbebens fallen ja allen Gefangenen die Fesseln ab, und Paulus ruft zum Aufseher: **„Töte dich nicht, wir sind doch alle noch da!“**

Bei beiden Vorgängen taucht das Wörtchen „alle“ auf und dafür wird im lateinischen Urtext das Wort „Universum“ benutzt. Die Fesseln von „universal“ Allen lösten sich durch das Erdbeben, sozusagen die alles umwickelnden, strangulierenden Ketten. Und noch einmal steht es bei dem Zuruf des Paulus: **„Tue dir nichts Übles, denn wir umwickeln dich wie ein Universum!“** Auch wir als Gemeinde dürfen uns gegenseitig beistehen, bis die allgegenwärtigen Ketten abfallen und wir uns alle füreinander umgeben als Freigelassene. Noch ist es finstere Nacht, alle haben Angst vor einem Nachbeben, und so geht es mir persönlich und anderen vielleicht auch, uns als Gemeinde und als Menschheit generell.

Wir haben noch Angst vor einem Nachbeben und starren auf die Risse in den Zellen. Wir könnten die neue Freiheit nutzen um wegzurennen, aber wir bleiben freiwillig, weil da noch tiefes Entsetzen ist und Gefühle der Einsamkeit. **„Tue dir nichts Übles, denn Du bist eingebettet in das neue Universum der Befreiten, die dir beistehen. - Zerfleische dich nicht, denn Du bist der Neugeborene im Triumphzug der ersten Freigelassenen der Schöpfung. - Spieße dich nicht auf in deiner Angst, wir brauchen deine Stimme im Chor derjenigen, deren Klage von Gott in Jubel verwandelt wird!“** Lasst uns eine Gemeinde sein, in der wir das sagen und uns sagen lassen: **„Tue dir nichts Übles, denn wir sind allesamt zur Stelle!“**

Das war die eine Bemerkung zur Entfesselung und zum Beistand. Die andere Bemerkung betrifft das Singen. Im Vorwärts und Rückwärtslesen, im Durchwandern und Durchlauschen des Textes merke ich, dass Silas und Paulus ein Singen hinbekommen, das ich noch weiter erlernen möchte. Die beiden werden in ihrem Liedtext vorweggenommen haben, was dem Kerkermeister passierte. Seine Bekehrung war beides zugleich: Rettung und Befreiung.

Die ganze Geschichte der Befreiung von Paulus und Silas und der Rettung des Kerkermeisters ist ein wunderbares Durcheinander. Wer hat eigentlich auf wen aufgepasst? Wer war eigentlich eingeschlossen? Wer entwaffnete wen? Was bleibt im Kerker und wem gehört das Universum? Wer versorgte wessen Wunden? Paulus und Silas werden in ihren Liedern auch vorweggenommen haben, dass es zur Rettung gehört, heimisch zu werden. Bekehrung ist also Befreiung, Rettung und Bergung oder Heimischwerden in Einem.

Aus der Kellertreppe der Entwürdigungen wurden die Tonleitern des Lobpreises und die Stufenleitern der Gastfreundschaft. Aus dem finsternen Loch - treppauf in den fackelbeleuchteten Hof - treppauf in das Obergemach des neuen Mitbruders im Glauben. Und weiter treppauf – Gott drehte die Kellertreppe der Entwürdigungen um!

Und ich glaube, Lukas hatte den Schalk im Nacken, als er formulierte: Es ließen sich taufen und es freuten sich über den Glauben an den wahren Gott – „Er und sein ganzes Haus“! Welches Haus? Bei einem Gefängnis-Chef? Ist das wie ein Set Babuschka-Puppen gemeint von Lukas – das innerste Haus als Familie, das nächst größere Haus das Berufshaus, also der Knast, dann das Haus der römischen Hausherrn, also der Staat, und dann das Haus Gottes aller seiner Völker, also die Ökumene, und dann das völlig entfesselte, universale Haus des Reiches Gottes?! Und zu allen diesen Häusern inklusive den Untergeschoßen unserer Seele liegt der Schlüssel in unserem Singen in tiefster Nacht? Ja, das ist die frohe Botschaft. Lasst uns also so singen wie Silas und Paulus. Lasst uns Kantate feiern. Entfesselt und angetrieben vom Echo rissiger Mauern. Lasst uns so singen, dass die Mauern durchlässig werden für die aufgestellten Lauscher der anderen Mitgefangenen

dahinter. Lasst uns jubeln - furchtlos vor Erdbeben. Mutig, bis unsre Atemluft wieder übergeht in den Odem unseres Schöpfers. Amen.